

Netzwerkkonferenz von Jobcenter und Landkreis

Durch gute Vernetzung und Kommunikation künftige Herausforderungen der Integration bewältigen

Kreis Mayen-Koblenz. Im Landkreis Mayen-Koblenz arbeiten schon seit Jahren Fachleute daran, mit Vernetzungen aller beteiligten Akteure der Integration von ausländischen Mitbürgern ein festes Fundament zu geben. In diesem Jahr läuft das mehrjährige, von Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF, und Europäischem Integrationsfonds, EIF, geförderte Projekt „IN3“, Integration von Drittstaatenangehörigen, des Jobcenters Mayen-Koblenz aus - die Grundlage für eine effektive Vernetzung ist gegeben. Zum Projektende wurde Mitte November zu einer Netzwerkkonferenz nach Plaidt geladen. Der Landkreis wurde als Pilotstandort für die Umsetzung der Integrationsvereinbarung ausgewählt.

„Die Kreisverwaltung des Landkreises Mayen-Koblenz und das Jobcenter des Landkreises Mayen-Koblenz haben sich zum Ziel gesetzt, die Integration von Migrantinnen und Migranten gemeinsam zu fördern“, sagte Rolf Koch, Geschäftsführer des Jobcenters. Rund 30 Prozent der Menschen im SGB II-Bezug im Jobcenter Mayen-Koblenz haben einen Migrationshintergrund. In der täglichen Arbeit mit diesen Menschen, so Koch, wurde schnell klar, dass das sprachliche Ausdrucksvermögen und die Beherrschung der Schriftsprache die wesentliche Schlüsselqualifikation für eine gelingende Integration darstellt. Dabei spielt sich Integration auf der schulischen, der kulturellen aber auch der Arbeitsebene ab. „Alle diese Ebenen sind miteinander verbunden und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden.“ Dies war Grund genug für das Jobcenter Mayen-Koblenz, über die eigene Netzwerkstelle „MYKnetz“, gefördert mit Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und des Europäischen Sozialfonds ESF, von Beginn an dem Thema Migration eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Integrationspolitik sei „keine starre Materie und es gibt kein Patentrezept“, sagte Landrat Dr. Alexander Saftig. Sie müsse sich entwickeln und den gesellschaftlichen Strukturen angepasst werden. Dabei müssen Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden. „Wir im Landkreis Mayen-Koblenz sind dazu bereit.“ Das Integrationskonzept, als Reaktion auf den Aktionsplan der Bundesregierung von 2007, sei „ein sehr wichtiger Schritt“ in der Integrationspolitik des Landkreises. „Wir haben erstmals eine vollständige Bestandsaufnahme durchgeführt und so unseren aktuellen Standpunkt definiert.“ Anschließend wurden Handlungsempfehlungen zu verschiedenen Themenbereichen erarbeitet.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Landkreis Mayen-Koblenz, durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Prof. Dr. Maria Böhmer, als Pilotstandort für die Umsetzung der Integrationsvereinbarung ausgewählt. Lothar Kaspers, Regionalkoordinator des BAMF, gab einen Rückblick zur bisherigen Integrationsarbeit, beleuchtete die Wichtigkeit einer Vernetzung und nannte das Projekt IN3 ein „gutes Beispiel“.

Transparenz und Verbindlichkeit im Integrationsprozess

Stefan Hank, Mitarbeiter der Bundesbeauftragten für Migration, erläuterte, „Transparenz und Verbindlichkeit“ solle durch die Integrationsvereinbarung im Integrationsprozess hergestellt und die Potenziale der Migranten erschlossen werden. Als Zwischenfazit konnte er vermelden, dass weiterhin ein Schwerpunkt auf Vernetzung und Kooperation gelegt werden muss. Passend zu dieser Erkenntnis stellte das Institut für Stadt- und Regionalentwicklung Dr. Reis der FH Frankfurt dar, worauf es bei einer gelungen Kooperation ankommt.

Erfolgreiche Arbeit durch „IN3“-Projekt

Was in den vergangenen Jahren bereits geleistet wurde, belegten IN3-Mitarbeiter und Case-Manager. Markus Ohlig, Jobcenter Mayen-Koblenz, etwa berichtete, dass seit 2009 27 Integrationskurse durchgeführt wurden, zum Beispiel Alphabetisierungskurse oder Förderkurse. 45 Prozent der Kursabsolventen fanden den Weg in den Arbeitsmarkt, ein weiterer Teil schied zwischenzeitlich aus dem SGBII-Bezug aus. Bei erfolgreich abgelegter Sprachprüfungen auf dem „B1“-Niveau liegt der Absolvent im Kreis über dem Bundesdurchschnitt.

Die Arbeit der IN3-Mitarbeiter wird mit der Jahreswende an die Migrationsdienste im Kreis übergeben, erläutert Melanie Aldenhoven, Leiterin des IN3-Projektes im Jobcenter Mayen-Koblenz. Zur Vorbereitung wurde während der Konferenz in Foren erörtert, wie durch Kooperation, eine gute Vernetzung und Kommunikation die künftigen Herausforderungen der Integration angegangen werden können. Dass gelungene Integration auch richtige Erfolgsgeschichten darstellen können, beweist die Lebensgeschichte des Schirmherren der Netzwerkkonferenz in Plaidt, der Unternehmer Abuzer Colack aus Urmitz. Er berichtete, was aus seiner Sicht für eine gelungene Integration nötig ist. Fundierte deutsche Sprachkenntnisse, so Abuzer Colack, sind als Grundlage unabdingbar.

Weitere Infos finden unter www.jobcenter-myk.de

